

Fünzig Bergsommer auf der Rappenseehütte



Den fünfzigsten Bergsommer bewirtschaftete heuer Hüttenwirt Franz Kaufmann aus Oberstdorf die Rappenseehütte der Sektion Allgäu-Kempten. Fürwahr, auch im großen Deutschen Alpenverein ein seltenes Jubiläum.

Im Jahre 1885 hat die Sektion Kempten unweit des in 2000 Meter Höhe gelegenen Rappensees erstmals eine kleine, unbewirtschaftete Hütte für Bergsteiger, die dieses etwas entlegene, aber landschaftlich und bergsteigerisch besonders reizvolle Gebiet besuchten, errichtet. Fünf Matratzen, einige Strohlager und eine einfache Herdstelle waren zu der Zeit für den Bedarf ausreichend.

Aber schon nach wenigen Jahren mußte die Hütte erweitert und ab 1900 während des Sommers einfach bewirtschaftet werden. 1901 bis 1906 erfolgte die Bewirtschaftung durch die Sektion in eigener Regie. 1907 wurde sie an Kaspar Mayer, den Wirt in der Birgsau, verpachtet. Mayer beauftragte mit der Wirtschaftsführung auf der Rappenseehütte seinen Schwager Franz Kaufmann, der die Hütte seitdem ununterbrochen, seit 1919 auf eigene Rechnung, bewirtschaftet. Seit 1908, also nur ein Jahr weniger, unterstützt ihn seine Frau unermüdlich in der Wirtschaftsführung. Während des ersten Weltkrieges, Franz Kaufmann war als Soldat im Felde, besorgte seine Frau mit ihren Schwestern umsichtig die Wirtschaftsführung der Hütte.

Man muß sagen, mit Franz Kaufmann ist in den fünfzig Sommern auch die Hütte gewachsen. 1907 wurde der Mulstall gebaut; es mußten Tragtiere eingesetzt werden, weil mit Trägern die Arbeit nicht mehr zu bewältigen war und auch zu kostspielig wurde. Damals schon war die Hütte wieder zu klein, es mußten während der Hochsaison Zelte zur Unterbringung der Touristen als Notunterkünfte bei der Hütte aufgestellt werden. 1912 wurde der südliche Anbau der Hütte erstellt und im gleichen Jahre der Alpenvereinsweg von der Stillach über Petersalpe — Linkersalpe durch die Wand zur Rappenseehütte gebaut.

Die Kosten für den durchwegs eineinhalb Meter breiten Weg haben 12 000 Mark betragen, für die damalige Zeit eine beachtliche Summe für eine Sektion. Dieser Weg ist kürzer und landschaftlich reizvoller als der alte Weg über Rappental — Körbertobel — Nußkopf — Rappenseehütte, der heute fast nur mehr von den Tragtieren benutzt wird. Mit dem neu erbauten Weg war eine neue Zugangsmöglichkeit zu dem bereits in den Jahren 1898 bis 1899 von den Sektionen Heilbronn und Kempten erbauten „Heilbronner Weg“ geschaffen worden.

Schon in den zwanziger Jahren war die Hütte für den gesteigerten Besuch in der Hochsaison wieder nicht mehr ausreichend. Aber die Inflation hatte auch die Sektion arm gemacht, und erst 1935 konnte man an einen weiteren Ausbau der Hütte denken. Die Kostenvoranschläge für den Bau waren weit höher, als die Geldmittel der Sektion reichten. Kaufmann entschloß sich, das Risiko des Anbaues und Aus-

baues der Hütte selbst zu übernehmen. Der Kostenvoranschlag für den Bau lautete auf 40 000 Mark. Kaufmann baute nach diesen Plänen und erhielt von der Sektion hierfür eine Pauschalsumme von 25 000 Mark. Ohne sein energisches Zutun hätte der Bau wohl nicht durchgeführt werden können. Damit hatte die Rappenseehütte neben ausreichenden Gast- und Wirtschaftsräumen 42 Betten, 126 Matratzenlager und 30 Notlager. Nur an wenigen Tagen der Saison reichten die vorhandenen Schlafgelegenheiten nicht aus. Der höchste Besuch an einem Tag belief sich auf 399 Übernachtungsgäste.

1946 bis 1948 hat Kaufmann unter den schwierigsten Verhältnissen am Ausfluß des großen Rappensees eine Stromversorgungsanlage für die Hütte erbaut. Die Kabelzuleitung zur Hütte erfolgte in Erdgräben, so daß keine Leitung die großartige Landschaft stört. Seitdem ist die Hütte mit elektrischem Licht und elektrischer Energie versorgt. Eine wirkliche Wohltat für die Besucher. Zur Verbesserung der sanitären Verhältnisse hat die Sektion 1954 mit einem Kostenaufwand von 13 000 DM eine Kläranlage gebaut. Noch stehen die Bewässerung und der Ausbau der Waschräume auf dem Programm. Leider müssen auch diese Vorhaben noch zurückstehen, bis die Sektion die notwendigen Mittel angesammelt hat.

Nicht zuletzt durch die Fürsorge des Bewirtschafters ist die Hütte sehr gut besucht. Selten findet man einen so naturverbundenen Menschen wie Franz Kaufmann, den nun seine Töchter und seine Schwiegersöhne neben seiner nimmermüden Frau unterstützen. Stets freundlich und hilfsbereit, ist er wirklich der Vater der Hütte, dem es weniger ums Verdrängen geht, sondern der seine Befriedigung darin sieht, daß sich Bergsteiger und Touristen in seiner Hütte wohl fühlen. Seine Orts- und Personenkenntnisse sind erstaunlich, ebenso seine Liebe zur Heimat. Über alles, Menschen, Tiere, Pflanzen, Blumen, Berge, Wege, Routen, Heilkräuter und das ganze Geschehen im Oberstdorfer Tal und in den umliegenden Bergen, weiß er über Generationen Bescheid, man möchte sagen, er ist ein lebendes Lexikon. Nie ist er ungehalten, wenn ihm von Gästen unzählige Fragen gestellt werden, und mit einem leisen, verstehenden Schmunzeln und menschlicher Wärme kommt jede gewünschte Auskunft, oft gewürzt mit einem herzlichen Humor. Hilfsbereit in jeder Hinsicht, hat er viele Bergfreunde und insbesondere Bergunerfahrene durch seinen gutgemeinten Rat vor Schaden bewahrt; und früher, wenn es die Zeit und die Wirtschaft zuließ, hat er manchen um Gottes Lohn auf einen der umliegenden Gipfel und über den Heilbronner Weg sicher geführt. Vielen hat er in Bergnot geholfen und bei manchem, dessen Bergbegeisterung groß, der Geldbeutel aber klein war, die Rechnung unter den Tisch fallen lassen. Geradezu rührend ist es, wenn man abends in kleiner Runde in der Hütte um den Tisch sitzt und Franz Kaufmann aus früheren Zeiten von den Bergen, von den Blumen und von den Gamsen erzählt, man spürt geradezu, wie sehr er seiner Hütte verbunden ist. Unzählige sind die Bergfreunde, im Bundesgebiet und im Ausland, die allsommerlich ihre Schritte der Rappenseehütte zuwenden, in diesen von Gott begnadeten Winkel unserer Bergheimat. Neben den Bergen gilt aber ihr Besuch dem Menschen Franz Kaufmann, der durch sein gerades, offenes und jederzeit hilfsbereites Wesen sich und damit dem Allgäu viele begeisterte Freunde gewonnen hat.

Sein besonderes Augenmerk gilt dem ausgedehnten Wegenetz der Sektion zwischen Schrofenpaß und Mädelegabel, Birgsauer Tal und Lechtal, das er neben der Hütte zu betreuen

hat. Er kennt jede kleinste Krümmung, jede Brücke, jede wettergefährdete Stelle und ist auch jetzt im hohen Alter noch oft unterwegs, um sich selbst zu überzeugen, daß seine Wege in Ordnung sind. Oft hat ihm ein Unwetter schon nach kurzer Zeit seine mühsame Arbeit von Tagen und Wochen in wenigen Minuten zuschanden gemacht. Unverdrossen arbeitet er wieder, bis der Schaden behoben ist, und damit die Wegebenutzer ungefährdet bleiben.

Fünzig Bergsommer auf der Rappenseehütte, wirklich ein Leben für die Berge und für die Bergfreunde — Franz Kaufmann — unser Franz Kaufmann, so wie wir ihn kennen, schätzen und verehren.

Mit der Sektion Allgäu-Kempton freuen sich über diesen aufrechten Mann und echten Allgäuer viele Bergsteiger und Touristen und senden ihm herzlichste Wünsche zu seinem seltenen Jubiläum, verbunden mit aufrichtigem Dank für seine Treue.

Möge ihm das Schicksal noch recht viele Jahre in guter Gesundheit schenken, ihm seinen frohen Sinn erhalten, damit er sich noch recht lange erfreue an der Schönheit seiner geliebten Allgäuer Heimat.

Die Sektion hat ihn aus Anlaß seines 70. Geburtstages, den er am 26. Mai 1956 gefeiert hat, und zum 50. Hüttenjubiläum besonders geehrt.

Hans Mayr